Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von den Zweigen befreit; dann macht man zwei Tragschlingen von Weiden oder Waldreben, befestigt dieselben am Knebel (vergl. Fig. 35 b) und umwickelt letztern mit Gras, Hen oder dünnbelaubten Zweigen zur Polsterung.

Soll ein Mann getragen werden, so schlüpft zuerst der Träger mit den Armen durch die Gurten des Tragknebels, so daß dieser auf dem Areuz aufruht. Der Patient stellt sich auf eine erhöhte Stelle (Stein, Straßenbord 20.) und hebt dann ein Bein nach dem andern über den Knebel, so daß er mit dem obern Teil der Oberschenkel aufruht und die Brust eng an den Nücken des Trägers geschmiegt hat. Besser macht sich das Aufladen, wenn zwei Hülfsträger vorhanden sind, die den Patienten von beiden Seiten fassen und auf den Tragknebel setzen. Während des Marschierens soll der Patient die Arme über der Brust des Trägers freuzen und sich so sessischen Sollt.

Unser Vereinsorgan "Das Rote Kreu3".

Es dürfte unsern Leserkreis interessieren, einmal etwas zu vernehmen über die Zahl der Abonnenten, die regelmäßig "Das Rote Kreuz" erhalten, und über dessen Berteilung im Lande herum; ist ja doch die Berbreitung der Bereinszeitschrift bis zu einem gewissen Grade ein Maßstab für das Interesse, das dem freiwilligen Hüsswesen von der Bevölkerung entgegengebracht wird.

Eine genaue Durchsicht des Abonnentenverzeichnisses ergibt, daß "Das Rote Kreuz" an 1865 Abonnenten in 1971 Exemplaren spediert wird. Eine Anzahl Bereine haben mehrere Exemplare abonniert und verteilen dieselben an ihre Mitzglieder. Auffallend und erfreulich zugleich ist die große Zahl von ärztlichen Abonzenten, indem das Blatt von nicht weniger als 496 Aerzten abonniert ist, d. h. mit andern Worten, mehr als ein Viertel der Abonnenten sind Aerzte.

Ziehen wir vom Total noch die Gratisezemplare — meist Tauschezemplare gegen andere Zeitschriften — ab, so sehen wir, daß das Vereinsorgan mehr als 1900 zahlende Abonnenten hat.

Die folgende Zusammenstellung (S. 233 oben) gibt ein Bild davon, wie sich die Abonnentenzahl auf die verschiedenen Kautone verteilt, und wir ersehen daraus, daß "Das Rote Kreuz" in keinem Kanton mehr ganz fremd ist.

Aurs:

ttr.	Samariterkurs	Kurs für hänsliche Krankenpflege		ril- mer Weibt.	Datum d Prüfun	
66 67 68	Niederuzwil, St. Gallen Gerliswil, Luzern	Oberstraß, Zürich	? 23	15 ? 23	3. Tuli 1. Aug. 17. Tuli	04

Bahl der Bahl der Rahl der Rahl der Rahl der Bahl der ärstl. Abonnenten Ubonnemente Abonnenten Ubonnemente Monnenten 309 Nebertrag 1131 118582 12 Solothurn 98 109 31 Margan 6 6 33 37 Schwing Appenzell 9 10 10 71 Bafel 215 221 Teffin 582 611 131 Unterwalden Bern Uri 11 12 Freiburg 22 Waadt 18 13 13 Genf 4 25 27 3 Wallis 4 Glarus 51 27 St. Gallen 179 186 14 Graubünden 11 39 41 61 61 25 Thurgan Luzern 19 19 13 Bug Neuenburg 80 390 427 47 48 6 Bürich Schaffhausen 1971 496 Total 1865 1185 309 Uebertrag 1131

So erfreulich diese Zahl auch aussieht, so dürfen wir dabei doch nicht stehen bleiben. Die Erfahrung lehrt, daß alle Jahre ein gewisser Prozentsat der Abonnesmente zurückbleibt und für den muß vor allem durch Neuwerbung von Abonnenten Ersat gesucht werden. Soll aber das vaterländische und philanthropische Werk gebeihen, dessen Sprachrohr "Das Rote Kreuz" ist, dann darf der Leserkreis nicht stabil bleiben, sondern er muß sich vergrößern. Pflicht der Vereine und ihrer Vorstände ist es vor allem, stets dessen eingedenk und für die weitere Verbreitung des Roten Kreuzes tätig zu sein.

Die Anregung hierzu follen diese Zeilen geben.

Aus dem Vereinsleben.

Pom bernischen Koten Krenz. — Sonntag den 25. September 1904 sand auf dem herrlichen Sonnenderg bei St. Immer die diesjährige Delegiertenwersammlung der bernischen Rot-Areuz-Vereine statt, an der die 6 Zweigvereine durch 18 Delegierte vertreten waren. Der wichtigste Verhandlungsgegenstand betraf die Neuordnung der bernischen Rot-Areuz-Vrganisation, wie sie durch die neuen schweizerischen Zentralstatuten notwendig geworden ist. Der vom Kantonalvorstand vorbereiteten Statutenrevision waren im wesentlichen die in Schasschausen von Dr. B. Sahli vorgelegten Normalstatuten zu Grunde gelegt. Mit wenigen Nöänderungen wurden die neuen Statuten angenommen. Dadurch wird das bisherige kantonalsbernische Kreuz,

chronik.

Aerztlicher Kursleiter	Hiilfslehrer	Pexfrefer d. Samariferbundes oder des Kofen Krenzes
Dr. Emil Schultheß	Rot-Kreuz-Schwester Emma	U. Bollinger
Dr. Frei	N. Wiget, SanitFeldw.	Dr. Häne, TUrzt VII
Dr. D. Baumgartner	3 Samariter-BorstMitgl.	Dr. Friedr. Stocker

sowie der besondere Kantonalvorstand aufgelöst. Die Fühlung zwischen den bernischen Rot-Kreuz-Bereinen wird durch jährliche "Rot-Kreuz-Tage" mit belehrendem und geselligem Charafter aufrecht erhalten, die durch einen jährlich zu bezeichnenden "Borort" zu arrangieren sind.

Die Mitglieder der bernischen Samaritervereine können ohne oder mit reduziertem Mitsgliederbeitrag den Zweigvereinen vom Roten Arenz als ordentliche, stimmberechtigte Mitglieder beitreten, ohne deshalb als Samariterverein in ihrer Selbständigkeit irgendwie beschränkt zu sein.

Das Vermögen des bisherigen Kantonalvereins wird in jolgender Weise liquidiert: Jeder der 6 Zweigvereine erhält als Eigentum zu freier Versügung Fr. 3000 in dar. Der gleiche Bestrag wird der RotsKreuzsPsslegerinnenschule Bern zur Unterstützung ihrer Vestrebungen zugewiesen. Der Rest von eirea Fr. 6000 wird bei soliden bernischen Bankinstituten als "Kriegsreserve" zinsstragend angelegt, dis das Kapital die Höhe von Fr. 20,000 erreicht hat. Diese Kriegsreserve darf nur verbraucht werden, wenn die schweizerische Urmee mobilisiert wird. Die Direktion des schweiserischen Zentralvereins vom Roten Kreuz soll ersucht werden, die Verwaltung der Wertschriften bieses Fonds durch ihre Organe zu besorgen.

Auf Grund dieser Beschlüsse der Delegiertenversammlung haben nun die Zweigvereine jeder für sich die Statuten zu revidieren und durch ihre Organe genehmigen zu lassen, wozu als Schluße termin der 15. Dezember 1904 in Aussicht genommen ist. Dadurch wird im Kanton Bern die nötige Neuordnung der Organisation des Roten Kreuzes im Sinne weitgehender Dezentralisation durchgeführt und damit die Möglichkeit zu ersprießlichem Arbeiten gegeben sein.

Die langjährige treue Kassiererin, Frau Nationalrat Brunner-Stettler, wurde von der Delegiertenversammlung zum Chrenmitglied ernannt.

Vermischtes.

o—335-c

Der zahnlose Mensch der Bukunft. Das menschliche Gebiß ähnelt weit mehr dem der fleischfressenden Tiere als dem der Pflanzenfresser. Das ist nun einmal so, und daran wird keine vegetarische Agitation etwas ändern. Dagegen ist es eine offensichtliche Tatsache, daß das Gebiß des Menschen unter der zunchmenden Kultur des Geistes gelitten hat. Unsere Urväter, die in Höhlen hausten und dort mit Bären und andern wilden Bestien um Nahrung und Besitz rangen, brauchten und hatten sicherlich Zähne, wie sie bei den heutigen Erdbewohnern schwerlich mehr zu finden sind, sicher nicht bei den arischen Bölkern. Unsere Lebensgewohnheiten und nament= lich die Zubereitung der Nahrungsmittel sind jetzt derartige, daß an das Kauen immer geringere Anforderungen gestellt werden, und ein völlig zahnloser Greis würde fast an jeder Tafel Speisen finden, an denen auch er sich satt effen könnte. Nun sehrt die Wissenschaft, daß Organe, die außer Tätigkeit gesetzt werden, allmählich verkümmern, und diesem Gesetz hat das menschliche Gebiß seinen Tribut bereits entrichtet, da in unserer Zeit schlechte Zähne weit häufiger sind als gesunde, und die Karies, das Stocken der Zähne, die verbreitetste aller menschlichen Krankheiten geworden ist. Dr. Wilen hat, auf diesen Tatsachen fußend, vorausgesagt, daß die Menschheit überhaupt einer Zufunft der Zahnlosigkeit entgegengehe, wie er auch meint, daß die Behaarung des menschlichen Körpers immer mehr zurückgehen werde. Leider sehen wir schon jest genug davon, um zu wissen, daß der haar- und zahnlose Mensch der Zufunft feine Schönheit sein wird. (Berliner Tagblatt.)